

# DER GOLDJUNGE MIT DEM SILBERHAAR

Andere werden im Alter langsamer, er blieb schnell.  
Mit 80 lief Hans Blöchlinger 100 Meter unter 15 Sekunden und wurde  
Weltmeister. Jetzt verabschiedet sich der «Usain Bolt der  
Grauhaarigen» vom Spitzensport.

— Text Roland Falk Fotos Christian Merz

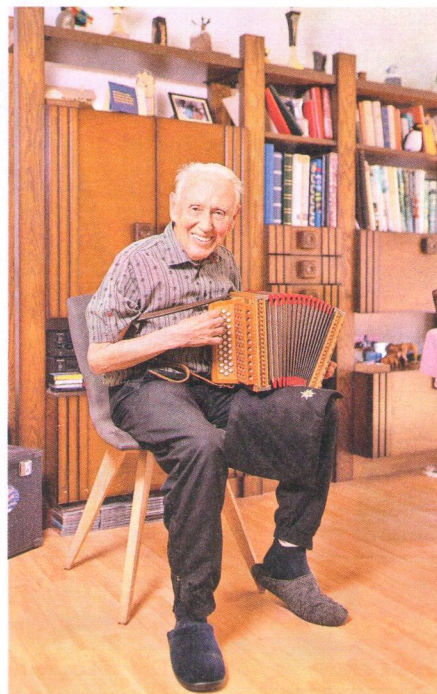
Schnell ist er. Schweizer Meister in der Seniorenklasse, «das war ich diverse Male», sagt der Sprinter Hans Blöchlinger. «Zuletzt 2018 in Bellinzona.» Deswegen unter anderem, fügt er lachend bei, «weil die Konkurrenz in dieser Kategorie ja nicht besonders gross ist». Er selber ist 87. Und ein Ausbund an Vitalität. In der Alterssiedlung in Zumikon ZH braucht er nie den Lift. Und noch immer trifft man ihn im örtlichen Fitnesszentrum, oft zweimal pro Woche. «Ich hatte nie einen Ranzen», sagt er und schmunzelt. Der Hammer aber ist, dass Blöchlinger vor acht Jahren Weltmeister der 100-Meter-Sprinter von 80 Lenzen und darüber wurde. Den Titel und Gold holte er sich an der WM in Lyon, «mit einem Prachtslauf, unvergesslich». Die 100 Meter lief er in 14,98 Sekunden. Und ab da galt er weitem als Usain Bolt der Grauhaarigen. Den Spitznamen hat er dem Jamaikaner zu verdanken, der mit 9,58 Sekunden seit 2009 den Weltrekord hält. «Eine Rakete, mein grösstes Vorbild.» Blöchlinger war in Frankreich auch auf 200 Meter erfolgreich und sicherte sich mit 32 Sekunden Silber. «Den ersten Rang hatte mir ein Amerikaner abgeliefert.»

Wettkämpfe in Skandinavien, Budapest, Athen «und zig anderen Ecken der Welt» – Hans Blöchlinger war sportlich ein Globetrotter. An einem Spiegel in seiner Wohnung hängen büschelweise Medaillen, auf dem Stubenschrank glänzen Pokale. Neue Auszeichnungen wirds nicht geben, «zusätzliches Silber nur in den Haaren». Seit Geraumem tritt der Athlet kürzer.

Und das, obwohl er ursprünglich rennen wollte, «solange ich den Startschuss noch höre». Stattdessen unternimmt er Wanderungen mit alten Bekannten aus seiner Zeit als Postbeamter im Innendienst. «Die Achillessehne am rechten Bein ist leicht im Argen», erklärt er. «Ein Jammeri will ich deswegen nicht werden.»

*«Ich kann mich auf meinen Kopf noch immer verlassen wie auf meinen Körper.»*

Hans Blöchlinger



Passion fürs Schwyzerörgeli: Hans Blöchlinger zu Hause in Zumikon ZH.

Für den renommierten Sportmediziner Walter O. Frey, unter anderem Chefarzt von Swiss-Ski, ist Hans Blöchlinger ein Vorbild und «ein Phänomen, denn vor Kraft und Ausdauer verlieren Seniorsportlerinnen und -sportler in der Regel als Erstes die Sprintfähigkeit». Dass der ehemalige Seebub aus Meilen geistig anmutet wie ein Fünfzigjähriger, wundert Frey dagegen kaum: «Studien belegen, dass Altersdemenz vorbeugen kann, wer nicht nur wandert, sondern sich bisweilen auch bis an seine Grenzen forciert.» Und das hat Hans Blöchlinger nie zu knapp getan. Mit dem Resultat, «dass ich mich auf meinen Kopf noch immer verlassen kann wie auf meinen Körper».

## Zu wenig «Pfuf» in den Armen

Sich intensiv zu regen begann Blöchlinger als Teenager. Leichtathlet war er, ein Zehnkämpfer, «beim Speerwurf und Kugelstossen allerdings eine Flasche». In den Armen habe es ihm meist «an Pfuf» gefehlt. Gereicht hätten die Muskeln immerhin, «um 51 Jahre lang meine Frau Heidi zu umarmen». Sie hat er 2015, im Jahr seines Weltrekords, verloren. Sie litt an multipler Sklerose, war mehr als 20 Jahre im Rollstuhl und starb mit 75. «Elend, diese Krankheit. Und leider hat bei Heidi selbst mein intensives Beten nichts ausrichten können», sagt der Gläubiger.

Zwei Uhren gibts in seinem Haushalt, eine ist bei 10.30 Uhr stehen geblieben, die andere bei 11.35 Uhr. Das sei Zufall und «kein Symbol dafür, dass auch meine



**Bilder einer Läuferkarriere: Hans Blöchlinger in seinem Element.**

der längste «Gump» sechseinhalb Meter. Beim Sprinten zudem, das ist ihm wichtig, habe er immer auf Ästhetik geachtet: «Man mochte mich als stilvollen Läufer.»

Läufe machen auch Blöchlingers Finger – auf einem Schwyzerörgeli. Das spielt er vorzugsweise im Trio Schneehas-Örgeler. «Vor Corona hatten wir jährlich bis 25 Engagements», sagt Hans Blöchlinger.

Zeit abgelaufen ist», sagt der Sohn eines Käasers, der alles isst ausser Käse. «Nur schon der Geruch macht, dass mir speiübel wird.» Blöchlinger raucht nicht, Teigwaren mag er bloss vollkörnig, dafür langt er «viel zu oft» bei Süssem zu. Die Kalorien verbrannte er bisher als Sprinter und bei Anlässen wie dem Engadin-Skimarathon, den er zehnmal beendete. Einem gelegentlichen Glas Roten ist er nicht abgeneigt. Und 2023 gibt es für Blöchlinger plus Familie einiges zu feiern: Er wird am 9. Mai 88, seine Tochter feiert etwas später ihren 55. Geburtstag, und die Enkelin wird 22. «Wenn wir das ge-

plant hätten, hätten wir es nicht origineller hinbekommen.»

### **Der längste «Gump»**

Hinbekommen hat er fast alles, was er anging. Nur einmal, mit 60, hatte er den 400-Meter-Lauf an der WM im amerikanischen Buffalo zu wenig gut eingeteilt: «Nach 350 Metern hat es mich verblasen.» Sonst aber gelangte er «in unzählige Finals» und nahm vierzehnmal an einer Europa- oder Weltmeisterschaft teil. Und beim Weitsprung, ganz früh seine Lieblingsdisziplin und generell «die Königsdisziplin der Leichtathleten», mass

Zu fast allen fuhr er liebend gerne. Ausser wenn er und seine Kollegen für Fondue-Abende gebucht wurden. «Auch da wieder – der Käsegeruch...»

Stillsitzen – das fällt dem Ausnahmesportler weder bei Konzerten noch zu Hause schwer. Dort stöbert er gerne in Bergen von Fotos, die ihn bei Wettkämpfen zeigen, oder er sieht sich im TV einen Match mit dem ZSC an, seiner Lieblings-Hockeymannschaft. Möchte er noch einmal zwanzig sein, wenn er die blutjungen Spieler herumkurven sieht? Die Antwort kommt im Bruchteil einer Sekunde: «Nein. Alles zu gehetzt heute.» ■

Hans Blöchliger, behängt mit Medaillen etlicher Läufe, auf der Sportanlage Looren bei Forch ZH.

